



Bio muss vorwärtsgehen

Bio ZH-SH / Auch im Biolandbau gibt es Baustellen.

Urs Brändli stellte die Vision Avanti 2025 vor.



Urs Brändli, Präsident Bio Suisse: «Der Biolandbau muss sich weiterentwickeln.»

WÜLFLINGEN Beim Verein Bio ZH-SH teilen sich zwei Biobauern das Präsidium, einer aus dem Kanton Zürich und einer aus dem Kanton Schaffhausen. Der Zürcher Co-Präsident Viktor Schlup leitete am 6. April seine letzte Hauptversammlung. Er gab sein Amt aufgrund der statutarisch festgelegten Altersgrenze nach fünf Jahren ab. Sein Nachfolger ist Heinz Höneisen aus Andelfingen ZH. Er wurde vor einem Jahr in den Vorstand gewählt und zeigte sich bereit, zusammen mit dem Schaffhauser Ruedi Vögele die Führung des Vereins zu übernehmen.

Durch den Rücktritt von Schlup wurde ein Sitz im Vorstand frei. Dieser konnte mit Thomas Frei aus Ellikon a. d. Thur ZH besetzt werden. Frei wird zugleich Delegierter bei Bio Suisse.

Schwierige Verhandlungen

Im Zentrum des Abends stand die Frage, wie und in welche Richtung sich der Biolandbau in der Schweiz entwickeln soll. Zügig waren denn auch die Traktanden der ordentlichen Versammlung abgehandelt. Für eine längere Diskussion sorgte das Update von Markus Johann zur Zürcher Landwirtschaftsmesse (Züla) im Herbst. «Die Verhandlungen verlaufen nicht so, wie wir uns das vorgestellt haben», zeigte sich Johann enttäuscht. Zwar habe man einen Stand im «Produktionsland». Dort wird die Wertschöpfungskette Getreide, von



der Saatgutproduktion bis zum Mehl, vorgestellt. Zuhilfenahme der Verhandlungen für einen Auftritt in der «Gnusswelt», wo Produkte zum Degustieren angeboten werden. Hier tue sich das OK schwer, Bio einen Platz einzuräumen.

Entsprechend verärgert reagierten die Bäuerinnen und Bauern. zehn Prozent der Zürcher Landwirtschaft sei Bio, das könne man nicht einfach ignorieren, wurde mehrfach argumentiert. Johann versprach: «Wir bleiben am Ball.» Im Budget 2017 sind für den Auftritt an der Zula 50 000 Franken eingesetzt.

Glaubwürdigkeit hochhalten

In welche Richtung soll sich der Biolandbau bewegen? Diese Frage hatte der Vorstand letztes Jahr aufgegriffen und dazu eine Umfrage bei den Mitgliedern gestartet, wo sie den Biolandbau 2025 sehen. Die Resultate präsen-

tierte Vorstandsmitglied Tamara Bieri, Bioberaterin am Strickhof.

Von den 400 Biobetrieben im Vereinsgebiet hatten sich 96 an der Umfrage beteiligt. «Zusammenfassend kann man sagen, dass es unseren Mitgliedern sehr wichtig ist, Glaubwürdigkeit und Transparenz von Bio hochzuhalten», lautete Bieris Fazit. Angesichts des Umstellerbooms, im Vereinsgebiet sind es dieses Jahr 18 Betriebe, sind aber gewisse Ängste da, dass bei einigen Produkten plötzlich zu viel Bio auf dem Markt ist und die Preise unter Druck kommen könnten.

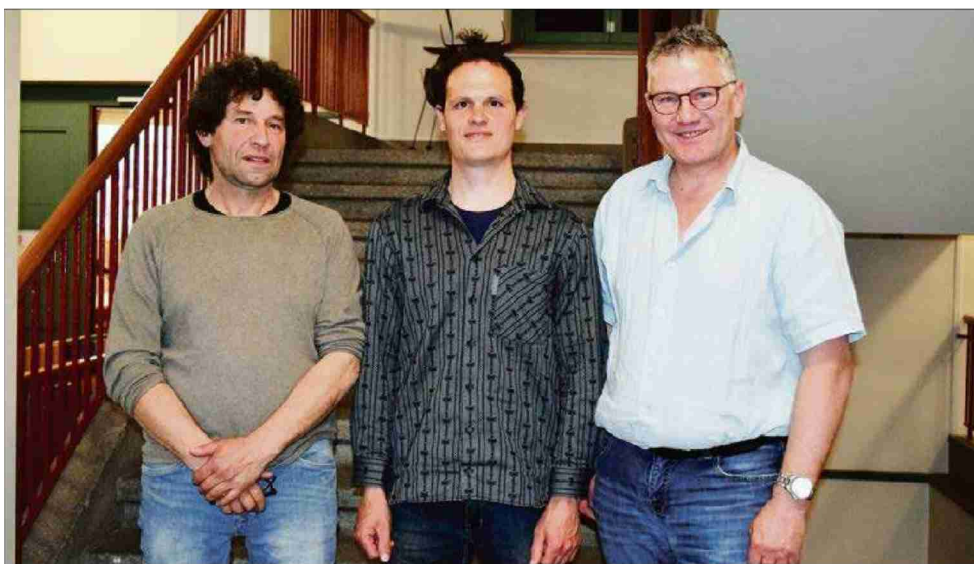
Lizenznehmer ins Boot holen

Bio-Suisse-Präsident Urs Brändli versuchte zu beschwichtigen: «Coop und Migros liefern sich einen Wettbewerb bei der Frage, wer der nachhaltigste Detailhändler ist. Das ist das Beste, was uns passieren kann.» Dann gratulierte Brändli dem Vorstand für die Umfrage bei den Mitglie-

dern. «Diese Rückmeldungen aus der Basis sind für uns wichtig und äusserst wertvoll.» Sie würden dem Vorstand von Bio Suisse die Leitplanken zeigen.

Ein Wunsch von Brändli ist, dass man die Lizenznehmer in Zukunft stärker einbindet, indem diese Delegiertenstimmen erhalten. «Die Knospe hat langfristig nur Bestand, wenn wir als Wertschöpfungskette handeln. Unsere Partner müssen sich ernst genommen fühlen.»

Mit Blick auf die technischen Entwicklungen glaubt Brändli, dass die konventionelle Landwirtschaft mehr profitieren wird. Zum Beispiel, dass durch genauere Applikation weniger Pflanzenschutzmittel eingesetzt werden. «Das wird eine Herausforderung für den Biolandbau. Aber wir sollten uns über jede Massnahme freuen, die zum Wohl der Natur und Tiere beiträgt.» *Stefanie Giger*



(V. r. n. l.): Co-Präsident Ruedi Vögele mit dem neuen Vorstandsmitglied Thomas Frei und dem neuen Co-Präsidenten Heinz Höneisen.

(Bilder Stefanie Giger)